

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Friedrich von SCHILLER

Rhetorik

AUFSATZSAMMLUNG

- 22-1** *Schillers Feste der Rhetorik* / hrsg. von Peter-André Alt und Stefanie Hundehöge. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2022. - VI, 189 S. : Ill. ; 24 cm. - (Perspektiven der Schiller-Forschung ; 3). - ISBN 978-3-11-068597-8 : EUR 69.95
[#7921]

Der besondere rhetorische Gestus von Schillers Texten hat die Rezipienten von an Anfang in zwei gegensätzliche Parteien getrennt, in begeisterte (politisierte) Anhänger, die die wirkungsmächtige Sprache feierten, und die Kritiker, die den didaktischen Zuschnitt seiner Aufsätze und den affektierten Aufschwung seiner Reden ablehnten – und sich an Goethe hielten. Dabei darf nicht vergessen werden, daß zu Lebzeiten Schillers die Rhetorik als Disziplin noch gepflegt wurde, die Redekunst eine lebendige Tradition darstellte.¹ Es ist also keineswegs abwegig, nach Schillers rhetorischer Praxis im Zusammenhang mit der geschulten zeitgenössischen Theorie vom richtigen und vor allem wirkungsvollen Sprachhandeln zu fragen.

Unter dem Konferenzthema *Schillers Feste der Rhetorik* haben sich im März 2019 im Marbach am Deutschen Literaturarchiv mehr als zwanzig Referenten und Moderierende zusammengefunden, um über diesen, bereits auf den ersten Blick wichtigen Gegenstand miteinander ins Gespräch zu kommen. Drei Jahre später liegt nun der Konferenzband vor; er erscheint als Band drei der Reihe *Perspektiven der Schiller-Forschung*. Deren Herausgeber, Stefanie Hundehöge und Peter-André Alt,² fungieren auch als Verantwortli-

¹ Grundlegend zu Schillers Rhetorik noch immer *Schillers Rhetorik* : idealistische Wirkungsästhetik und rhetorische Tradition / Gert Ueding. - Tübingen : Niemeyer, 1971. - VIII, 204 S. - (Studien zur deutschen Literatur ; 27). - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/720079551/04>

² Dieser hatte zusammen mit zwei weiteren 2013 einen anderen Marbacher Konferenzband herausgegeben: *Schiller, der Spieler* / hrsg. von Peter-André Alt, Marcel Lepper und Ulrich Raulff. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2013. - 308 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8353-0789-6 : EUR 29.90 [#3475]. - *IFB 14-4* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz32567194Xrez-2.pdf>

che für die hier anzuzeigende Vortragssammlung; sie haben die instruktive *Einleitung* (S. 1 - 8) verfaßt, als Referenten sind sie nicht aufgetreten. In dieser geben sie einen Überblick über die Bedeutung und Funktion der Rhetorik in Schillers Schaffen, über die Einflüsse, die zu seinem Stilverständnis führten, und zeigen auf, wie unterschiedlich dieser die rhetorischen Mittel einsetzte, immer abhängig von der konkreten Gattung, der er sich zuwandte.

Der Band³ gliedert sich in drei Kapitel, wobei den ersten zwei jeweils drei Beiträge zugeordnet wurden, dem dritten Teil nur noch zwei.

Das erste Kapitel, überschrieben mit *Rhetorik als Sprach – und Denkpraxis* (S. 9 - 88), beschäftigt sich vor allem mit Schriften zur Logik und Rhetorik (Alice Stašková) und Psychologie (Yvonne Wübben), die Schiller als jungen Mann in der Karlsschule kennengelernt hat und die ihre Wirkung auf ihn bis in das Spätwerk hinein entfalteteten, was beide Verfasserinnen nachzuweisen vermögen. Die Doppelautoren Astrid Dröse und Jörg Robert gehen unter der Überschrift *Der große Stil* der Frage nach, ob Schiller für Sprachreinheit eintrat, eine Forderung, die sich am Ausgang des 18. Jahrhunderts vor allem der Philanthrop und Pädagoge Joachim Heinrich Campe⁴ zu eigen gemacht hatte, wobei festgestellt wird, daß Schillers Haltung zum Purismus nicht eindeutig bestimmbar sei und gerade in der Lyrik das „Wechselspiel von Sprachreinigung und gezieltem Fremdwortgebrauch [...] eine Eigenart von Schillers lyrischer Diktion“ (S. 41) darstellt.

Im zweiten Kapitel *Rhetorik und Bühne* (S. 89 - 154) steht das dramatische Werk vor allem des jungen Schiller im Mittelpunkt. Benjamin Krautter und Marcus Willand nutzen in ihrem Beitrag computergestützte Analyseverfahren, mit denen sie Redeanteile der Figuren Karl und Franz Moor quantitativ ausmessen, wobei sie eindrucksvoll zeigen können, daß die dabei gewonnenen Ergebnisse die Textinterpretation des Trauerspiels ***Kabale und Liebe*** ergänzen und Vorannahmen stützen können. Auch Dominik Wabersich beschäftigt sich mit diesem Stück unter besonderer Berücksichtigung der metasprachlichen Handlungssequenzen, die, wie nachgewiesen werden kann, entscheidend sind, im Hinblick auf die Schürzung und Lösung des dramatischen Konflikts und die Konzeption der Figuren. Ulrich Port bringt Schillers Theater mit dem „Barockkatholizismus“ (S. 91) in Verbindung, und sucht zwischen beiden nach „(bild)rhetorischen Familienähnlichkeiten“ (S. 91), nach der Verbindung von „Predigt und Theaterwesen“ (S. 91) – oder noch konkreter –, dem Verfasser geht es um den Nachweis einer „Adaption von Bildrhetorik- und Theatralitätskonzepten katholischer, genauer gesagt gegenreformatorischer Herkunft in Schillers Dramaturgie“ (S. 93). Port macht plausibel, daß es solch eine Aneignung gegeben hat; der Dichter

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/123008164x/>

⁴ Zuletzt zu diesem Autor: **Joachim Heinrich Campe** : Dichtung, Sprache, Pädagogik und Politik zwischen Aufklärung, Revolution und Restauration / hrsg. von Cord-Friedrich Berghahn ; Imke Lang-Groth. - Heidelberg : Winter, 2021. - 417 S. : Ill. ; 24 cm. - (Germanisch-romanische Monatsschrift : Beiheft ; 102). - ISBN 978-3-8253-4814-4 : EUR 58.00 [#7294]. - Rez.: **IFB 21-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10858>

nutzt die rhetorisch-theatralen Mittel der katholischen Barockkultur, um seinen Werken eine noch größere sinnliche Ausstrahlung und Wirkung zu ermöglichen.

Die zwei letzten Studien des Bandes stehen unter der Kapitelüberschrift *Rhetorik, Politik, Wirkungsprogrammatik* (S. 155 - 185). Daniele Vecchiato untersucht die *Sprache der Verstellung in Schillers ‚Fiesko‘ und ‚Wallenstein‘*. In beiden Dramen steht „das Handeln des Individuums in einer von Machtverhältnissen dominierten Welt“ (S. 161) im Mittelpunkt. Schiller zeigt taktierende Protagonisten zwischen Moral und Macht; der „Sprache der Verstellung“ wird begegnet mit der „Sprache des Herzens“ (S. 168) – diese über die Rhetorik vermittelte Kontrapunktsetzung ist ein charakteristisches Merkmal dieser Texte.

Schließlich untersucht Lydia Rammerstorfer die **Horen**-Ankündigung als einen rhetorischen Text, in dem es Schiller gelingt, angesichts der aktuellen Konkurrenz auf dem Zeitschriftenmarkt, den besonderen Wert des Projekts wirkungsvoll herauszuarbeiten; ihr Verfasser erscheint als ein „fähiger Ankündigungsrhetoriker mit hoher Zeit- und Mediensensibilität“ (S. 185).

Die hier angezeigten acht Studien bilden das Konferenzgeschehen von 2019 nur rudimentär ab; von den 14 Redebeiträgen in vier Sektionen sind gerade einmal etwas mehr als die Hälfte zum Abdruck gekommen, auch der Eröffnungsvortrag von Olaf Kramer *Mehr als nur Form. Schiller und die Rhetorik* ist nicht in den Konferenzband aufgenommen worden. Diese Verluste sind überaus bedauerlich, auch weil die Konferenzvorträge Gegenstände behandelten, deren Besichtigung im Hinblick auf die rhetorische Leistung Schillers unerlässlich sind. Man denke an die Schrift **Über naive und sentimentalische Dichtung** (Vortrag von Sabine Schneider), an das Lehrgedicht (Vortrag von Daniel Carranza) und vor allem an Schillers Balladenschaffen (Vorträge von Julia Merrill und Daniel Hole). Warum diese Beiträge nicht zum Abdruck gelangt sind, darüber verlautet in der Einleitung kein Wort. Schade!

Zu erwähnen ist, daß sich am Ende des Buches ein *Werkregister* befindet (S. 187 - 189), welches alle bisher in der Reihe **Perspektiven der Schiller-Forschung** erschienen Bände erschließt.

Hat Schiller noch versucht, die Leserschaft, obgleich sie sich bereits in ihrer sozialen und Bildungsstruktur als sehr disparat erwies, mit seinen rhetorischen Mitteln in Gänze zu erreichen, die ihn und sein Werk im vorliegenden Sammelband Erklärenden und auch der Verlag haben sich von einem solchen Anspruch verabschiedet, denn jene verzichteten zum großen Teil auf eine allgemein verständliche (Wissenschafts-)Sprache und dieser verlangt für 185 Seiten knapp 70 Euro. Viele Leser erreicht man so nicht!

Uwe Hentschel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11355>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11355>